



Pressemitteilung

28.5.19

GNOR und NSGI zur frühen Deichmahd: Schutz der Insekten hat Vorrang!

Zum Artikel in der AZ vom 25.5.19 „Pfleger von Deichen ein absolutes Muss“ über eine Veranstaltung am 20.5.19 und zur Ankündigung der Wasserwirtschaft, die Deiche zwischen Budenheim und Bingen noch im Mai zu mähen, nehmen der Vorsitzende der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR), Heinz Hesping, und der Vorsitzende der Naturschutzgruppe Ingelheim (NSGI), Wolfgang Tschuck, nachstehend Stellung. Beide haben an der Veranstaltung am 20.5.19 teilgenommen.

„Dass die Deiche an erster Stelle dem Hochwasserschutz dienen, ist unstrittig. Aber danach muss der Naturschutz Vorrang haben. Es ist längst erwiesen, dass ein spätes und kleinteiliges (abschnittweises) Mähen, wie es Naturschützer fordern, der Stabilität und Festigkeit des Deiches keineswegs schadet und damit dem Hochwasserschutz nicht entgegensteht. In einer Zeit dramatischen Insektensterbens und des Rückgangs vieler Vogelarten dürfen betriebstechnische und ökonomische Gründe nicht zu weiteren ökologischen Lebensraumverlusten führen.

In der Veranstaltung am 20.5.19 hatte die Wasserwirtschaft umfänglich dargelegt, dass betriebliche und technische Gründe wie Arbeitseffizienz, große Maschinen und Personalknappheit sowie die beträchtliche Länge der Deiche ein frühes Mähen noch im Mai erforderlich machen. Bei einer späteren Mahd sei auch das Heu nicht mehr gut zu vermarkten, was finanzielle Einbußen bedeute. Ein späteres und kleinteiliges Mähen, beispielsweise zuerst die blühärmeren Flächen der Nordseite („Wasserseite“) der Deiche und danach erst der blühreichen Südseite, wurde auf Nachfrage definitiv abgelehnt.

Demgegenüber ist festzuhalten, dass ein großflächiges und gleichzeitiges Mähen der zur Zeit in voller Blüte stehenden Deiche die Vernichtung des Lebensraumes und der Nahrung der Insekten, der Falter, Hummeln, Wildbienen, Käfer und Spinnentiere bedeutet. Die blühenden Deiche sind aufgrund ihrer Fläche im ansonsten recht blütenarmen Umland eines der wichtigsten Refugien mit noch weitgehend intakter Naturfunktion. Sie sind aufgrund ihres Artenreichtums auch die Ausgangsstandorte und Stützpunkte für die selteneren Arten. Entsprechend dem Dreiklang „Blühpflanzen – Insekten – Vögel“ würde das Abmähen fatale Auswirkungen auf den Naturkreislauf haben. Nicht umsonst fordern Politik und Naturschützer, auch das Umweltministerium, dazu auf, jeden Quadratmeter Blühfläche wichtig zu nehmen. Es werden zu Recht Programme aufgelegt wie „Aktion Grün“ und „Blühendes Rheinland-Pfalz“; die Landwirtschaft wird angehalten, Blühflächen anzulegen und Wiesen spät zu mähen; Bauhöfe sollen Straßenbegleitgrün nicht zu früh

entfernen; private Hausgärten sollen auf Insektenfreundlichkeit achten; Medien berichten Tag für Tag von guten, aber auch schlechten Beispielen. Es findet praktisch auf breiter Front ein Umdenken in Richtung Naturschutz, Nachhaltigkeit, Klimaschutz statt.

Nicht so bei der Wasserwirtschaft, die scheinbar im Denken vergangener Zeiten verharrt. Ganz im Gegensatz zu manchen Straßenmeistereien und Grünämtern, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und möglichst spät mähen, um Lebensräume zu schonen. Im Übrigen ist durch private Aufzeichnungen eines Heidenfahrter Bürgers und Dipl.-Biologen belegt, dass früher erheblich später gemäht wurde und sich die Praxis des frühen Mähens erst seit etwa 4 Jahren etablierte. Demnach wurde der Winterdeich zwischen Heidenfahrt und Budenheim von 2004 bis 2009 mit einer Ausnahme (24. Juli) immer erst im August gemäht; von 2010 bis 2014 erst im Juli, und erst ab 2015 zunächst Mitte Juni und dann schon ab Mitte Mai. Man hat früher also bedeutend mehr Rücksicht auf die Natur genommen, ohne dass der Hochwasserschutz vernachlässigt worden wäre. Es geht also, wenn man will. Was fehlt sind politische Richtungsentscheidungen zugunsten der Natur. Programme und schöne Reden sind das Eine, konkretes Handeln das Andere.

Im Unterschied etwa zur Landwirtschaft muss von der Deichbewirtschaftung niemand leben, es hängen keine wirtschaftlichen Existenzen daran. Insofern ist es sicherlich angemessen, die Bewirtschaftung der Deiche mehr als bisher auf den Schutz der Insekten und der Natur auszurichten“.

Verantwortlich und eventuelle Rückfragen:

Heinz Hesping
Vorsitzender GNOR
Tel. 06132 56162

Wolfgang Tschuck
Vorsitzender NSGI
Tel. 06132 657620

